

Trotz Druckfehlerteufel in der Ankündigungsannonce- Krabbelgruppe Cospeda ein voller Erfolg!

Trotz der im Cospa-Bote 16-2/2017 erschienenen nicht korrekt wiedergegebenen Ankündigungsannonce hat sich die Krabbelgruppe sehr erfreulich etabliert.

Die Initiatorin, Frau Christiane Labovue hat per E-Mail mitgeteilt:

Seit Ende November trifft sich jeden Dienstag von 9.30 Uhr bis 11 Uhr die Krabbelgruppe im Häuschen in der Jenaer Straße zum gemeinsamen Spielen und Austausch.

Die Kinder sind derzeit zwischen 6 und 13 Monate alt. Auf der Spielfläche können sich die Kleinen beschäftigen, während die Mamas ausgiebig quasseln. Weitere Mamas (und natürlich auch Papas) mit ihren Babys sind herzlich willkommen.



Für die Bereitstellung des Raumes möchte sich die Krabbelgruppe bei der Gemeinde Cospeda herzlich bedanken.

[Kontakt: kgcospeda@web.de]



Wenn er auch nur kurz war, der Wintereinbruch Ende Januar in Cospeda, die Kinder vom Mühlenwegviertel wussten ihn zu nutzen

COSPE-Bote—Bemerkung in eigener Sache!

Der im Cospa-Boten 15-1/2017 ausgeschriebene Fotowettbewerb für den Kalender „Unser Cospeda 2018“ hat erfreulichen Anklang gefunden.

Die 50 hergestellten Kalenderexemplare konnten die Nachfrage nicht befriedigen. Der beim Verkauf erzielte Reinerlös von 127 € fließt in Druckkosten des Cospa-Boten ein.

Unter www.cospeda-online.de kann diese Ausgabe gelesen bzw. im pdf-Format heruntergeladen werden.



**HEIMATVEREIN
COSPEDA E.V.**

**THEMEN IN DIESER
AUSGABE:**

1 Ein Aufstieg durch das Metztal

2 Geschichten vom Cospedaer Bauernhof Koch

4 SV Cospeda 1997—2017

5 18-20-Zwo

6 „Johann Heinrich Wilhelm Treunert

- Cospeda empfängt die neue Glocke

7 Glockenweihe am 1. Advent

8 Eine neue Linde für Cospedas Gasthof

9 Bekenntnisse eines Scheunenbühlers

10 Cospedaer Bilderbogen

11 Heimatverein—in eigener Sache

Impressum:

Heimatverein Cospeda e. V.

Redaktionsbeirat:

Dr. Wolfgang Biewald
Kerstin Hahne
Gerhard Huck
Babet Lehmann
Gerd-Michael Sommer
Dr. Bernd Zickler

(cospabote@freenet.de)

Bankverbindung

IBAN
DE 33830530300000036390
Sparkasse Jena
Druck: JENTEC, Cospeda
Gestaltung: Dr. Wolfgang Biewald
Auflage: 600

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15. 08. 2018

Cospa - Bote

Ausgabe 17-1/2018

Eine Aufstieg durch das Metztal

Wenn man vom Mühlthal zum ca. 150 m höher gelegenen Cospeda gelangen will, nutzt man normalerweise die durchs Rosental führende Fahrstraße oder den am Braugasthof Papiermühle abzweigenden Cospedaer Grund.



Kartenausschnitt (Lugrid) mit dem Metztal zwischen Nasenkoppe und dem Südausläufer des Baiersberges.

Nur wenigen jedoch ist der etwas mühsame Aufstieg über das Metztal bekannt. Man erreicht ihn, wenn man den von der Erfurter Straße [B 7] kommenden Cospedaer Grund folgend, ca. 50 m aufwärts geht, links der Straße „Im Metztal“ etwa 150 m folgt und dann in das steile, in den Unteren Muschelkalk eingeschnittene Kerbtal eintritt.

Diesen Geländeinschnitt hatte der Jenaer Professor A.J.G.C. BATZSCH im Jahre 1800/1/ als ein mit „Weinwuchs, Stachelbeersträuchern und Obstbäumen schön bebautes Thal“ bezeichnet. Beim Aufstieg erkennt man rechterhand noch Reste alter Trockenmauern als Zeugnisse einstigen Weinbaus.

Und wenn man einen steilen Hanganstieg auf der östlichen Talflanke nicht scheut, stößt man auf ein altes verfallenes Gartenhaus mit einer in den letzten Jahren umgestürzten sehr langen Fahnenstange, von der einst die Fahne einer Jenaer Studentencorporation wehte, wenn hier „Salamander gerieben“ wurden und vaterländische Gesänge ins Metztal schallten.

Überrascht wird der Wanderer, wenn er den mittleren Teil des Tales erreicht hat und den Blick auf die Westseite richtet. Hier fallen solide gefügte Trockenmauern, als Zeugen eines älteren Weinberges auf.



Auf anstehendem Wellenkalk gegründete Trockenmauer. Ca. 1,5 m hoch.

Was aber besonders erstaunt: hier ist eines der schönsten Jenaer Weinberghäuschen zu sehen.



Weinberghaus aus Terebratelkalksteinen. Grundfläche 6 x 3 m; Innenraum 2,5 x 2 m, davon 0,7 m in den Wellenkalk eingehauen (kleines Bild).

Wenn man vom soliden Aufbau der Trockenmauern aus Terebratelkalk- und Schaumkalkquadern und ihren guten Erhaltungszustand ausgeht, könnte man annehmen, es handelt sich hier eher um eine Liebhaberanlage, vielleicht aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. Bei ihrer Errichtung spielten wohl weniger rein wirtschaftliche Erwägungen, sondern das Bedürfnis nach luxuriöser Abgeschlossenheit eines wohlhabenden naturromantischen Bürgers die entscheidende Rolle.

Steigt man den Hang weiter hinauf, erblickt man überrascht zwischen dichtem Geäst zwei angewitterte, leicht bemooste Blöcke aus Terebratelkalk. Auf dem ca. 1,8 m hohen aufrechten Block ist in 7 cm hohen lateinischen Großbuchstaben zu entziffern: SCHAEFFER.

Hier wird zweifelsohne Professor Hermann Schaeffer (1824 - 1900) geehrt, der Physik, Astronomie und Mathematik an der Universität Jena lehrte und als sehr begabter Didaktiker und Wissenschaftspopularisator bekannt wurde. So sammelte er unter der Bezeichnung „physica pauperum“ (Physik der Armen) viele von ihm selbst entworfene mit einfachen Mitteln gebaute Apparate, die auch Laien die Gesetze der Physik näher bringen sollten. Er war es, der erstmals in Deutschland in der Jenaer Garnisonskirche (heute Friedenskirche) den Foucault'schen Pendelversuch durchgeführt hat. Nicht umsonst hat Schaeffer einen Ehrenplatz in der Via triumphalis im Fürstengraben erhalten.



Schaeffer-Gedenkstein. Kleines Bild: Schaeffer-Porträt vom Gedenkstein am Fürstengraben.

Obwohl in etlichen lokalen Landkarten verzeichnet, ist das weiter oben am Hang liegende Kriegerdenkmal so gut wie unbekannt. Zunächst fällt eine aus Terebratelbank bestehende, 2 m hohe, bis 0,55 m breite und 0,3 m tiefe Stele mit einem eingemeißelten aufrecht stehenden Schwert auf. Den Sockel zielt die Inschrift:

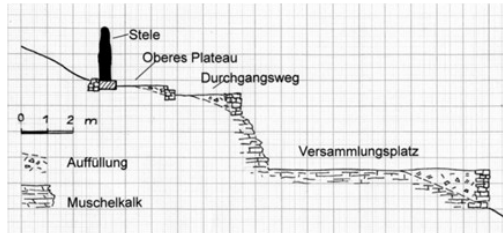
Unsere Gefallenen 1914 -1918

Der Sockel liegt in der Mitte eines halbrunden Plateaus unter dem sich eine über Stufen erreichbare ca. 8 m x 10 m große wohl als Versammlungsort gedachte Fläche anschließt. Die gerade beschriebenen Steinmale wurden dem Heimatverein erst im Sommer 2014 bei den Untersuchungen einer rätselhaften Wallanlage auf dem oberhalb gelegenen Plateau der Nasenkoppe bekannt. (Vgl. Cospe-Bote 13-1/2016, S. 2.3).

Selbst bei den nach diesen Steinmalen befragten „Altcospedaern“ hatte –mit einer Ausnahme – niemand Kenntnis von diesen Monumenten, geschweige dem von ihren Urhebern.



Das in der Lugrid-Karte eingetragene Kriegerdenkmal am Westhang der Nasenkoppe. (▲)



Senkrecht zum Hang verlaufender Schnitt des Kriegerdenkmals.

Anfragen an den Stadtarchäologen, den Stadthistoriker, die Untere Denkmalschutzbehörde, das Thüringer LA für Denkmalpflege und Archäologie und das Jenaer Stadtarchiv blieben ergebnislos. Alle hatten bislang keine Kenntnis von diesen Denkmälern.

Auch in der im Jahre 2010 von der Stadtförsterverwaltung Jena herausgegebenen Publikation „Historische Spurensuche im Jenaer Stadtwald“ /2/ –hier sollten alle Gedenksteine des Jenaer Stadtförstes aufgelistet sein – fand sich kein Hinweis.

Eine mit dem als Spezialisten für Thüringer Kriegerdenkmale bekannten Marburger Historiker, Dr. Joachim Hendel, geführte Korrespondenz erbrachte ebenfalls keine Ergebnisse.

Bei Gesprächen mit einem am Ausgang des Metztales wohnenden Herrn war zu erfahren, dass er von seinem Vater wusste, hier habe eine der Jenenser studentischen Verbindungen seine im Felde gebliebenen Kameraden ehren wollten. Aber nähere Angaben darüber, welche es war, konnte er bedauerlicherweise nicht machen.

Er wusste allerdings den Namen des Nutzers des unterhalb der Gedenksteine gelegenen mit einem Gartenhaus versehenen Grundstückes. Dieser konnte auch telefonisch erreicht werden. Leider verweigerte er aber nach unserer freundlichen Anfrage, welche Corporation hier seine Gefallenen geehrt habe, brück jede Auskunft mit der Begründung, er wolle nicht, dass hier ein Aufmarschgebiet für die Rechten werde.

Einen Hinweis, welche Corporation ihre im 1. Weltkrieg gefallenen Mitglieder ehren wollte, schien der Schaeffer-Gedenkstein sein. Denn Schaeffer war Ehrenmitglied der Burschenschaft Germania Jena.



Dicht gedrängt um den sangesfreudigen Chor: Über hundert Cospedaer erfreuen sich an der Adventsstimmung.



Das Neujahresläuten 2017/2018 erstmals automatisch

Seit vielen Jahren war es Tradition, das neue Jahr mit zehn Minuten langem per Hand erfolgtem, schwingvollen Läuten der über 500-jährigen Glocke zu begrüßen (nicht selten hatten sich hierzu einige Gemeindemitglieder mit Sektglas und Wunderkerzen versammelt, gelegentlich erscholl auch eine Posaune). Nachdem mit der zweiten Glocke ein automatisches Läutwerk installiert wurde, hat die IT-Technik die Glockengröße zum Jahreswechsel aktiviert: 5 min vor Mitternacht läutet die alte und bis 5 min nach Mitternacht die neue Glocke. Die Botschaft bleibt: Es möge ein gutes Jahr werden!



Erstmals in Cospeda: Die Glocken bewegen sich zur Jahreswechsell-Mitternacht wie von Geisterhand.



Silvesterfeuerwerk am Napoleonstein, 1.1.17. (Foto: G.-K., Henning, eingereicht zum Kalender-Fotowettbewerb)

2017– Für den Chor Cospeda wieder ein erfolgreiches Jahr

Seit dem Jahre 2012 ist der Cospedaer Chor unter der Leitung von Christina Heyne ein nicht mehr weg zu denkender Bestandteil des Cospedaer Kulturlebens. Für die 32 Chormitglieder, die sich wöchentlich einmal zur Probe zusammen finden, um ihr umfangreiches Repertoire zu pflegen und zu erweitern gab es im vergangenen Jahr 15 Auftritte.

Der Chor erhielt viel Beifall bei seinen Darbietungen in verschiedenen Seniorenheimen der Stadt Jena, bei den Auftritten zum Sommerfest der Vereine, beim Heimatabend in der „Linde“, sowie bei den Seniorenweihnachtsfeiern in Cospeda und Closewitz.

Ein besonderer Höhepunkt war auch die Teilnahme des Chores an der Rundfunkübertragung des Gottesdienstes der Kirche Cospeda.

Hervorzuheben sind auch die stimmungsvollen Adventskonzerte in Cospeda, Nerkewitz, Neuengönna und beim Weihnachtsmarkt Lützeroda.

Unsere Gemeinde kann stolz sein, dass es die sangesfreudigen Mitbürger gibt, die uns sicher auch im Jahre 2018 mit einem vielfältigen Programm überraschen werden.



Der Chor beim Weihnachtssingen in der Kirche Neuengönna unterstützt durch die jungen Cospedaer Akkordeonisten Sebastian und Annika Ranke.



Die Cospedaer beim Auftritt zum Lützerodaer Weihnachtsmarkt. Christina Heyne animiert die Zuschauer, auch ein Weihnachtslied mit zu singen.

Cospedaer Bilderbogen

In zwangloser Reihe wird in dieser Rubrik von wichtigen und weniger wichtigen Geschehnissen in unserer Gemeinde - gewissermaßen als „Lebendige Chronik“ - berichtet.

So wählte Cospeda zur Bundestagswahl 2017

Die Wahl zum 19. Deutschen Bundestag fand am 24. September 2017 statt.

Erststimme			Zweitstimme		
Kandidat	Stimmen	%	Partei	Stimmen	%
Selle (CDU)	190	28,9	CDU	184	27,9
Lankert (Linke)	147	22,3	Linke	130	19,7
Matschie (SPD)	106	16,1	SPD	70	10,6
Jankowski (AfD)	78	11,9	AfD	80	12,1
Müller (Grüne)	60	9,1	Grüne	70	10,6
Siegemund (FDP)	52	7,9	NPD	0	0,0
Weise (Freie Wähler)	17	2,6	FDP	93	14,1
Schneider	6	0,9	Piraten	3	0,5
Gruner	0	0,0	Freie Wähler	11	1,7
May	2	0,3	ODP	0	0,0
			MLPD	0	0,0
			BGE	1	0,2
			DM	4	0,6
			Die Partei	9	1,4
			V9	4	0,6



Leider! Vergeblicher Rettungsversuch der alten Linde.



Möge der neugepflanzte Baum auch mindestens 100 Jahre unsere Nachfahren erfreuen!

Lichterbaumsingen 2017

Cospedas Lichterbaum war am 5. Dezember zwar nicht so stimmungsvoll in Weiß gehüllt wie ein paar Tage zuvor am 1. Advent. Dennoch hatten sich weit mehr als hundert Cospedaer aufgemacht, um sich mit dem einheimischen Chor bei Glühwein, Weihnachtsgebäck und Bratwurst und gemeinsamen Gesang weihnachtlich einzustimmen.



1. Advent- nur kurzzeitiger Winterzauber am Cospedaer Lichterbaum.

Der KSJ hat Wort gehalten

Im Cospedaer Bilderbogen der Ausgabe 14-2/2016 war von einem bedauerlichen Verlust, der Fällung der über 100 Jahre alten Linde über der Schafllinde am Anger, berichtet worden.

Ein Weiterwachsen dieses altherwürdigen, aber vom gefährlichen Brandkrustenpilz befallenen Baumes schien den Baumspezialisten nicht ratsam.

Als am Baumstumpf wieder kräftige Triebe von der ungebrochenen Lebenskraft der alten Linde zeugten, versuchte ein Anwohner sie zu schützen, in dem er sie mit einem Warnband umhegte. Sicher in der Hoffnung, dass aus den Schösslingen wieder ein neuer Baum entstehen könnte.

Aber die Baumgärtner der Stadt entschieden anders. Die Triebe wurden entfernt und tatsächlich, wie einst zugesagt, im Herbst die versprochene Ersatzpflanzung vorgenommen.

Von dieser Corporation waren im 1. Weltkrieg 72 Mitglieder gefallen.

Eine Anfrage an die z.Z. noch in Jena ansässigen studentischen Korporationen Jenaische Burschenschaft Germania, die Burschenschaft Arminia auf dem Burgkeller und die Teutonia Jena ergaben, dass in ihren Archiven keine Hinweise auf eine Beteiligung bei der Errichtung der Steinmale zu finden waren.

Die für die Denkmäler verwendeten Gesteine, Terebratelkalk bzw. Schaumkalk waren in unmittelbarer Nähe gewonnen worden. Eine Reihe kleinerer auflässiger Steinbrüche sind an dem unterhalb des Nasenkoppenplateaus führenden Pfad zu erkennen. Übrigens dürfte nach /3/ der Namen Metzstal daher rühren, dass die Cospedaer Bauern hier ihr Korn in die Mühlen zum Metzten (d.h. zum messen und sicher auch zum mahlen) ins Leutratal brachten.

Benutzte Unterlagen:

/1/ BATSCH, A.J.B.C. (1800): Taschenbuch für topographische Excursionen in die umliegende Gegend von Jena. Mit zwey Karten. Weimar im Verlage des Industrie-comtoirs.

/2/ Herausgeber: kommunal service jena (2010) : Historische Spurensuche im Jenaer Stadtwald. Steine-Denkmaale-Orte-Ereignisse-Personen-Geschichte(n).

/3/ Altes und Neues aus der Heimat. Beilage zum Jenaer Volksblatt. 1931- 1933. Zur Geschichte des Jenaer Mühlhals, S.73. Sonderdruck. Verlag von Bernhard Vopelius, Jena 1934

Geschichten vom Cospedaer Bauernhof Koch

Der Bauernhof ist im Juli 1825 vom Obergeometer G. Seifert mit den Parzellen 25 und 26 vermessen worden. Er liegt im Oberdorf mit der heutigen Adresse „An den Linden 11“. Das Interview führten wir mit Erika Liebeskind. Folgende Eigentümer/Familienmitglieder des Bauernhofes wurden benannt:

Hermann Koch, Großvater	1874–1959
Heinrich Koch, Vater	1909–1943
Erika Liebeskind (geb. Koch)	1938
Helmut Liebeskind, Ehemann	1934
Sabine Grüneberg, Tochter	1959
Claus Grüneberg, Schwiegersohn	1955
René Grüneberg, Enkelsohn	1982
Ines Liebeskind, Tochter (verunglückt)	1972–1991



Ein Ochsengespann in Cospeda

Zum Gehöft gehören ca. 13 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Der Bauernhof wurde im Haupterwerb betrieben. Schwerpunkt bildete dabei die Viehhaltung mit Milchkühen und Schweinen, wobei das Futter, das die Nutztiere brauchten, auf den eigenen Feldern angebaut wurde. Auf dem Hof gab es auch Pferde und Ochsen als Arbeitstiere.

In den 30er Jahren wurden zum Kartoffeldämpfen – die gedämpften Kartoffeln waren Futter für die Schweine – auch mobile Dämpfer genutzt.

Die Schweine wurden an Viehaufkäufer verkauft.

Viehaufkäufer mit Leiterwagen und Transportkäfig bei einem



Umzug im Jahre 1935 (von rechts: Heinrich Koch, Otto Bräutigam und der Viehaufkäufer).

Im Dritten Reich mussten Acker-/Weideflächen auf dem Windknollen für das Übungsgelände der Armee abgegeben werden.

Heinrich Koch, der Vater von Erika Liebeskind, fiel 1943 während des Zweiten Weltkrieges an der Ostfront. Die Arbeit auf dem Bauernhof wurde aufgrund des Arbeitskräftemangels immer schwieriger. Für die Arbeit wurden Landarbeiter und Jugendliche, Kutscher genannt, eingesetzt.

Nach dem 2. Weltkrieg waren für zweieinhalb Monate US-amerikanische Soldaten die Besatzer in Thüringen. Einen Tag vor dem Abzug der US-Amerikaner wurde durch deren Geschosse die Scheune des Bauernhofes in Brand gesetzt. Die Tiere aus den benachbarten Ställen konnten glücklicherweise gerettet werden.

Im Hochsommer 1946 bekam ein Ochse bei Feldarbeiten einen Hitzschlag. Der Ochse, der etwa 20 Zentner wog, wurde mit riesigem Aufwand mittels Rollen vom Feld auf den Hof gebracht und mit einem Flaschenzug aufgerichtet. Doch die viele Mühe hatte sich leider nicht gelohnt, denn er musste dann doch geschlachtet werden.



Kühe auf der Weide im Gröthen.

Da viele Bauern gegen die LPG-Gründung waren, wurde in Vorbereitung der LPG-Gründung starker agitatorischer Druck seitens der SED auf die Besitzer landwirtschaftlicher Betriebe ausgeübt. Die Liebeskinds traten 1960 in die LPG ein. Schrittweise wurde der Bauernhof auf die Haltung der Milchkühe ausgerichtet. Erika Liebeskind kümmerte sich um die Milchkühe, während Helmut Liebeskind in der LPG als landwirtschaftlicher Facharbeiter tätig war. Zur 725-Jahrfeier von Cospeda im Jahre 1984 beteiligten sich Sabine und Klaus Grüneberg am Festumzug.



Sabine Grüneberg (links) und Regina Hüttig im Festzug zur 725-Jahrfeier von Cospeda.



Claus Grüneberg mit Schubkarre beim Festumzug von 1984.

Im Jahre 1985 wurde für die Tochter und den Schwiegersohn in Cospeda ein Haus gebaut. Der Hausbau war insbesondere aufgrund der problematischen Versorgung mit Baumaterial kompliziert. Am schwierigsten war es, den Dachstuhl zu beschaffen.

Zur Wende 1990 bestand die Möglichkeit wieder als Einzelbauer zu arbeiten, aber aus folgenden Gründen war es keine wirkliche Alternative:

-Durch die LPG-Zeit war der Bauernhof auf die Milchkuhhaltung spezialisiert. Der Schweine- und der Pferdestall existierten nicht mehr, und außerdem wären größere Investitionen in die Technik nötig gewesen.

-Die große Tochter hatte gerade eine Lehre zur Bankkauffrau begonnen. Ihre Kinder hatten kein Interesse, in der Landwirtschaft zu arbeiten.

Die Felder des Bauerhofes wurden an die Gönnatal Agrar eG verpachtet.

In den 90er Jahren verkaufte Familie Liebeskind Grundstücke, die am heutigen Haselstrauchweg liegen, für den Wohnungsbau in Cospeda. Der Verkaufserlös war nach ihrer Auffassung in Ordnung und wurde in das eigene Wohnhaus investiert.

Bei der Sanierung der Cospedaer Kirche wurde 1999 der Turmknopf nach 74 Jahren geöffnet und wieder bestückt. In der Botschaft der Pastorin wurde Frau Erika Liebeskind als Kirchnälteste erwähnt.

Auf dem Hof werden heute nur noch Hühner und Kaninchen gehalten. Nach dem Interview gab es ein Fotoshooting mit Erika und Helmut Liebeskind.



Erika und Helmut Liebeskind mit Kerstin Hahne nach dem Interview.

Kerstin Hahne Gerhard Huck, Foto: G. Huck

SV Cospeda: 1997 -2017

Der 20. Geburtstag unseres Sportvereins war ein Grund zum Feiern!

Am 16. September wurden alle Cospedaer von den Sportlern für 10.00 Uhr zum Mitmachen auf den schmucken Bolzplatz eingeladen. Eine Streetsoccer-Anlage und viele Stationen waren von vielen Helfern aufgebaut worden und warteten auf die kleinen und großen Besucher. Doch vorher hieß es, sich im strahlenden Sonnenschein bei flotter Musik gemeinsam zu erwärmen.

Bekenntnisse eines Scheunenbühnlers

Dass jeder halbwegs Gebildete weltweit Cospeda kennt, ist völlig klar. Die aufregende Geschichte und die zahllosen Sehenswürdigkeiten führen die interessierte Weltbevölkerung hierher. Die Leidenden kommen wegen der (Zahn-) Arztpraxen, die Hungrigen wegen der „Linde“. Aber dass es sogar einen TAT-ORT COSPEDA gab, wissen nur die, die immer alles wissen. Es sind diejenigen, die Karten für eine der dreizehn Vorstellungen der Scheunenbühne ergattern konnten.

Ich musste, nein: ich durfte immer dabei sein. Dreizehn mal TATORT COSPEDA. Und keinmal habe ich das Stück gesehen! Für mich war es ein Hörspiel, für die Zuschauer Theater und Kino. Als Filmschauspieler wurde ich, Otto Schottmann, der Außenseiter im Dorf und im Stück, nicht gebraucht. Meine verehrten, bewunderten, geliebten (Mit-) Spielkameraden habe ich nur gehört, nie gesehen, denn entweder war ich gleich zu Beginn des Castings in der Szene und musste die Bühne zeitig verlassen oder ich lag als Volltrunkener mit geschlossenen Augen auf einer kurzen harten Bank und bat meine beanspruchten Bandscheiben um Geduld.

Als Künstler muss man Opfer bringen! Bei der Scheunenbühne muss man besonders hart im Nehmen sein. Dennoch treiben mich Fragen um: Welches Ensemblemitglied hat beim Versuch, mich wiederzubeleben, meine Rippen gestaucht? Wer ist immer über meine Beine gestolpert und hat mich auf die Füße getreten? Dreizehn mal! Das wird wohl ewig ein Geheimnis bleiben, denn als Opfer musste ich die Augen geschlossen halten. Niemand bekennt sich dazu, mir Schmerzen zugefügt zu haben, aber alle beschuldigten mich, Lydias Rumtopf geleert zu haben. Der hat wirklich gut geschmeckt. Vielleicht ein bisschen zu süß. Als endlich mein längster Satz kam „Lass mich los, Du Hund!“ und ich die Augen öffnen durfte, da war das Stück vorbei. Ich durfte aufstehen. Alle im Ensemble, die mir zuvor Schmerzen zugefügt hatten, waren auf einmal freundlich zu mir. Besonders aber die Zuschauer! Das hat mich versöhnt.

Immer wenn ein Stück „abgespielt“ ist, entsteht eine gewisse Leere. Was fange ich bloß mit dem Abend an? Kein Lampenfieber heute? Kein Beifall? Nach ein paar Wochen weicht die Leere einer gewissen Vorfreude auf das neue Stück., auf die Proben, auf die Gemeinschaft des Ensembles, auf die Zuschauer.

Allen Lesern des Cospe-Boten (Das sind die, die

immer alles wissen!) zur Information, vielleicht sogar zur Freude: Die Scheunenbühne Cospeda spielt auch im Jahre 2018.

Bernd Zickler



Prost! Der Heimatverein tagt.



„Meine Narbe, Du weißt doch, wer schuld ist!“



Welch Entsetzen! Liegt da nicht eine Leiche?

Eine neue Linde für Cospedas renommiertes Gasthof „Zur Linde“

Seit einigen Jahren war abzusehen, dass das „Markenzeichen“ des weit über Cospedas Grenzen beliebten Gasthauses, eine weitausladende prächtige Linde, mit der vitalen Kraft ihrer Wurzeln das Mauerwerk an der Ecke Jenaer Straße/ Closewitzer Weg sprengen würde.



Die Gasthauslinde noch in alter Pracht



Im November kreischte hier die Motorsäge und übrig blieb zunächst nur ein Baumstumpf mit 28 kräftigen Jahresringen.

Nachdem auch der Wurzelstock ausgegraben, und durch die Firma XXX wieder eine stabile Mauerecke errichtet war, wurde durch YYY eine neue Linde gesetzt. Ganz gewiss wird sie in wenigen Jahren vielen zufriedenen Gästen wieder Schatten spenden und das den Cospedaer so vertraute Bild ihres Gasthauses wieder herstellen.

HVC/Bie

Cospedaer Silvesterlauf: Wird nun zur Tradition

Die Zuversicht hat sich bewährt: Der Silvesterlauf fand am letzten Tag des vergangenen Jahres nunmehr zum 15. Mal statt. Am frühen Vormittag hat es noch geregnet, doch der Start erfolgte dann bei frühlingshaften Temperaturen um 10°C. Später zeigte sich noch die Sonne. Fast 40 Läufer, Nordic Walker, Wanderer und Spaziergänger machten sich auf die bekannte Strecke vorbei

am Uhlitzsch-Stein, Hundesportplatz und Napoleon-Stein. Der teilweise glatte und schmierige Untergrund erforderte schon etwas Aufmerksamkeit, aber alle Aktiven kamen wohlbehalten ins Ziel.

Das Ziel war wieder der Garten von Marlies Steinecke und Klaus Bergmann, wo Glühwein, heiße Wiener, Schmalzbröte und Pfannkuchen auf die von der Strecke Eintreffenden warteten. Dazu kamen dann noch Familienangehörige und Gäste, die die Läufer und Geher begrüßten. Angenehme Gespräche im Kreis von Freunden und Bekannten rundeten den Vormittag ab. Und das ist sicher eine Besonderheit zu den mehr als 400 in Deutschland stattfindenden Silvesterläufen, bei denen unseren Lauf sicher nicht mitgezählt ist. Aber immerhin hat es der Cospedaer Silvesterlauf dank Hans-Georg Kremer mit einem großen Bild und einer kurzen Würdigung in die lokale Presse geschafft (TLZ 05.01.2018).

Dank gebührt Frank Berlet für die Organisation und insbesondere Marlies Steinecke und Klaus Bergmann für die aufwendigen Vorbereitungen des angenehmen und entspannten Ausklangs in ihrem Garten. Die Zusammenkunft im Garten „Bergstein“, nun schon seit 2010, wird langsam zu einem festen Ereignis in Cospeda.

Ich bin fast sicher, dass auch an diesem Jahresende ein Cospedaer Silvesterlauf stattfinden wird.



Gleich geht's richtig los! Silvesterlaufabschluss im gastfreundlichen Garten „Bergstein“.



Klaus Fischer, SV Cospeda 97, Fotos: Wolfgang Biewald

Elke und Bianca brachten alle zum Schwitzen. Und dann ging es los!

Fußballübungen mit Dribbeln, Jonglieren und Torschuss sowie Baggern, Pritschen und Aufgaben bei den Volleyballerinnen Anika und Julia wurden von vielen Kindern und Erwachsenen gut angenommen. Als Anreiz gab es kleine Preise. Besonders gefragt war die Bonbonschleuder!

Nach gut drei Stunden Spaß und bewusstem Üben hatten die Körper genügend Kalorien verbraucht, um durch Würste und Getränke wieder aufgefüllt zu werden. Der Beifall galt allen Helfern aus den Sektionen Fußball, Volleyball und Lauf / Nordic Walking.



Bei der Verteilung der kostenlosen T-Shirts mit dem neuen SVC-Logo.

Im Sportverein sind inzwischen über 80 Mitglieder organisiert, nachdem bei der Gründungsveranstaltung 1997 nur 17 Sportler auf dem Papier standen. Einen Schub bei den Mitgliedern gab es 2003 mit der Einweihung des Bolzplatzes, der in vielen freiwilligen Arbeitsstunden errichtet und mit einem tollen Fußballspiel gegen die Alten Herren des FC mit Ducke, Raab, Stange, Irmischer u.a. eingeweiht wurde.

Die bisherigen vier Vorsitzenden Prof. Gerd Wechsung, Lutz Arnold, Lutz Block und jetzt Lutz Nagel haben gemeinsam mit ihren Leitungen viele Veranstaltungen organisiert. Höhepunkte waren und sind das jährliche Sportfest, die Skaturniere im Frühjahr und Herbst sowie der Silvesterlauf. Unterstützung bei den Napoleonläufen, den Schlachtnachstellungen und allen Cospedaer Veranstaltungen war selbstverständlich.



Der SVC-Vorsitzende Lutz Nagel bei seiner Ansprache am gastlichen Schmidt'schen Carport im Anemonenweg.

Für all das dankte am Abend bei einer zünftigen Jubiläumsfeier der Vorsitzende allen Mitgliedern, Sponsoren und Helfern. Bei Spanferkel und einem guten Tropfen wurden viele Gespräche geführt und mit einem Glas Sekt auf die nächsten 20 Jahre angestoßen. Sport frei!

Lutz Nagel

18 – 20 – Zwo

Schon zum 30. Male wurde am 3. November 2017 im Saal der Linde gemischt, gereizt und gestochen. Kein Kontra und Re, aber Schneider, Schwarz und Offen, Null, Grand oder Farbspiel. Am besten konnte das beim Jubiläumsturnier wieder einmal Michael Schmidt (Anemonenweg), der mit 2334 Punkten Erster von 20 Spielern wurde. Turnierleiter Lutz Nagel konnte ihm den Wanderpokal – nun schon zum 7. Mal – und einen Geldpreis überreichen. Auch die Nächstplatzierten freuten sich über Geld- und Sachpreise, während die drei Letzten jeweils ein Skatblatt erhielten, um bis zum nächsten Turnier fleißig üben zu können.



Konzentriertes Spiel im Saal der Linde

Nr.	Name	Straße	Eins.	1.Runde	2.Runde	Gesamt	Platz
1	Schmidt Michael	Anemonenweg		1179	1155	2334	01
2	Zocher, Mathias	Starweg		916	1282	2198	02
3	Lüttwin, Martin	LützerodaerW		828	1130	1958	03
4	Schulz, Simon	Lützeroda		1108	741	1849	04
5	Fink, Peter	LützerodaerW		1297	543	1840	05
6	Große, Hans-Helmut	Dahlienweg		1003	750	1753	06
7	Hänel, Gerd	Mühlenweg		611	1111	1722	07
8	Schrader, Mathias	Mühlenweg		751	946	1697	08
9	Belowitz, Andreas	LützerodaerW		1024	653	1677	09
10	Nagel, Lutz	Rosenweg		587	1000	1587	10
11	Hennig, Kay	Stadt		523	1046	1569	11

Ergebnistabelle Ausschnitt)



Die Sieger (v.l.)
2. Mathias Zocher
1. Micha Schmidt
3. Martin Lüttwin.

Seit 1993 findet „REIZENDES Cospeda“ immer im Frühjahr und Herbst jeden Jahres statt, organisiert von unserem Sportverein. Es gab bisher 673 Teilnehmer, von denen Andreas Belowitz (Lützerodaer Weg) als Gesamtbester ausgezeichnet wurde.

Gewinner sind jedoch alle Teilnehmer, denn es wird zwar ernsthaft, aber nicht vermissen gespielt. Man ärgert sich natürlich auch über ein verlorenes Spiel, besonders dann, wenn nur „ein Auge“ fehlt. Im Vordergrund steht aber immer die Gemütlichkeit bei guter Versorgung durch das Linden-Team. Unser ältester Spieler, Hans Hüttig, freut sich schon auf ein Neues am 23. März 2018.

Lutz Nagel

**Ulrich Kaufmann
Johann Heinrich Wilhelm Treunert (1797-1860) - Dichter und Ratswachtmeister**

Als Treunert am 27. Januar 1797 in Jena das Licht der Welt erblickte, stand sein Leben unter keinem günstigen Stern. Er war das uneheliche Kind eines unbekanntem Studenten. Oft fühlte sich der Junge verlassen. Sein bester Freund soll ein zahmer Hamster gewesen sein, den er 1806 in einem Topf nach Ziegenhain mitnahm, um ihn vor den marodierenden französischen Truppen zu verstecken. Erst die Ehe der Mutter mit dem Buchdruckereibesitzer Joch verbesserte die Lage und ermöglichte dem Zehnjährigen eine Ausbildung. Im Jahre 1815, als der Franzosenkaiser von der Insel Elba floh, meldete sich der Achtzehnjährige freiwillig zum Feldzug gegen Napoleon.

Von den Gelegenheitsversen zu Neujahr, zu Geburtstagen der Stadtväter, von Tisch- und Trinkliedern sowie von anderen Lobgesängen konnte er kaum leben. Treunert, die echte Poetennatur, lebte meist allein. Um die ständigen Geldnöte des armen Stadtpoeten abzuwenden, verschaffte ihm der einflussreiche Verleger Frommann (jun.) 1845 die Stelle des Ratswachtmeisters. Nunmehr war er so etwas wie ein Polizeidiener. Schon schwer krank, quittierte der Heimatdichter 1859 seinen Dienst als Ratswachtmeister. Das Werk des Dichters ist verstreut veröffentlicht worden. Die „lyrische Ernte“, gewissermaßen Treunerts Hauptwerk, kam zwischen 1836 und 1862 in Jena heraus. Viele seiner lyrischen Texte beziehen sich auf Orte und Persönlichkeiten in Jena bzw. auf die bezaubernde Umgebung der Stadt. Sie waren und sind dem kulturinteressierten Einheimischen natürlich bekannt: Der Napoleon-Stein am Windknollen zu Cospeda ist ein Beispiel. „Da oben auf dem Berge, / Da steht ein grauer Stein. / Er schaut mit ernsten Blicken / Ins deutsche Land hinein.“

Bei aller zeitgenössischen Hochschätzung am „Musensitz Jena“ war Treunert keine Erscheinung von nationaler literaturgeschichtlicher Bedeutung. In Jena aber hat man ihn geliebt und geschätzt. Die Stadt würdigte ihren Sohn mit folgendem Epitaph: „Jenas edelster Sohn/Dess goldnem Munde entröhmte/Treu im Frieden und Krieg /Manches unsterbliche Lied.“ Wilhelm Treunert starb am 1. Juli 1860 im Jenaer Hospital. Treunerts Grab ist an der Ostseite des Johannisfriedhofes. Im Kernbergviertel erinnert die kleine „Treunertstraße“ an den fast vergessenen Dichter. Er selbst wohnte in zwei Dachkammern in der Oberlauengasse 12.



Zeitgenössisches Porträt des Jenaer Stadtpoeten. Lithographie nach C. Härtel, o.J.

Könnte man den Stadtpoeten, der auch die Natur um Jena immer wieder besang, nicht am besten dadurch ehren, in dem man ein Bändchen mit

Wilhelm Treunerts schönsten Jena-Gedichten vorlegt?

Kurzfassung eines Beitrages, den der Verfasser für die Reihe "Lebensskizzen" schrieb. Diese Schriftenreihe stellt bekannte Menschen vor, die auf dem Jenaer Johannisfriedhof begraben wurden. Die Broschur, die weitere Jena-Texte vorstellt, erscheint im Januar.

In Treunerts 1832 bei J.G. Schreiber erschienenem „Rundgemälde von Jenas Umgebung oder die Aussichten vom Michaeliskirchthurm“ wird im Blick nach Abend [d.h. nach Westen] unsere engere Heimat so besungen:

.... Und rechts der Landgraffberg mit grünen Reben,
Die feine Sonnenberge gleich daneben,
Viel kleine Weinberghäuserchen umbegt.
Hier führt der Steiger über Felsenhöhen
Den kahlen Pfad nach Kospeda,
wo ich viel Burschen oft versammelt sah,
die gern nach jenem Wirtshaus gehen.
Tief unten zieht die Weimarische Straße,
Die rechts den Mühlen immer aufwärts steigt,
bis bei dem Feld, vom Volk genannt die Aase
Sie einen einsam stillen Grund erreicht,....
Viel Täler öffnen sich in schönen Lagen,
Doch kein so lieblich wie das Rosenthal;
Es zieht auf sich so gern des Wanders Wahl,
Der Kospeda besucht in heißen Tagen.
Denn Wiesenpfade führen seinen Schritt
Sanft aufwärts unter blüthenreichen Secken,
bis er am Wirtshaus auf den Secken tritt,
Wo sich tief unter ihm die Berge strecken,
und er mit Staunen eine Landschaft schaut,
so groß und schön, wie sie kein Künstler malt...

Cospeda empfängt die neue Glocke

Am 31. Oktober, dem 500. Jahrestag der Reformation, konnten die Cospedaer ihre zweite Kirchenglocke in Empfang nehmen.

Pünktlich 8:30 Uhr tuckerte der „Deutz“-Traktor Dieter Hüttenrauchs mit der festlich geschmückten neuen Glocke zu fünf verschiedenen Haltepunkten im Ort.

Von einem mit ökumenischem Bläserchor besetzten Begleitfahrzeug erklangen Lutherchoräle. Sie sollten auch einstimmen auf das um 10:30 Uhr in der Kirche aufgeführte „Luther-Musical“.



Mit festlich geschmückter Glocke vom Unterdorf über fünf Haltepunkte bis zur Kirche.



Aufführung des „Luther-Musicals“ mit über 20 Mitwirkenden in der Kirche.

Schon während des sehr gut besuchten Gottesdienstes hatte der Zimmermeister Roberto Ruft aus Ebenheim mit einem Mitarbeiter die Glocke in Aufzugsposition gebracht.

Viele der zahlreichen Besucher überzeugten sich vom Wohlklang der neuen Glocke durch Anschlagen mit einem Plastikhammer.



Glockenmeister Ruft dirigiert den Aufzug



Gespannt warten die Cospedaer darauf, dass die Glocke nach oben schwebt.



Obwohl die Glockenbasis breiter als die Fensterweite ist, schafft der erfahrene Meister mit einem Trick das Einfädeln der Glocke.

Für alle Gäste war der Cospedaer Glockenaufzug ein Erlebnis, dass sich kaum wiederholen dürfte.

HVC/ Bie

Gottesdienst zum Beginn des Kirchenjahres mit Glockenweihe am 1. Advent

Den Guss der neuen Glocke für die Kirche in Cospeda am 10. Juni anlässlich des Thüringentages in Apolda erlebten zahlreiche Cospedaer und Freunde unserer Kirche mit. Die Ankunft der Glocke in Dorf und Kirche am Reformationstag war ein klingendes Ereignis. Die Weihe der Glocke in einem feierlichen Gottesdienst zum 1. Advent aber gestaltete sich zu einem Höhepunkt in der Geschichte der Kirche und seiner Gemeinde.

Pfarrer Tilman Krause erinnerte an den Verlust der ursprünglichen Glocken im 1. Weltkrieg und begrüßte die neue Glocke, deren Inschrift um Frieden bittet. Er erinnerte daran, dass Alt und Jung bei der Ankunft der Glocke die vielen unterschiedlichen Töne, die in ihr wohnen, hören konnten, als sie schwebend mit einem kleinen Hammer angeschlagen werden durfte. So wie sich diese vielen Töne nun zu einem Ton vereinen, so mögen sich die Menschen in unserer Gemeinde auch verbinden und in Harmonie miteinander leben.

Zuerst wurde die alte Glocke – nunmehr per Fernbedienung – zum Klingen gebracht, danach die neue. Beide Glocken vereinten sich in einem beeindruckenden festlichen Geläut, das fortan zur Ehre und Freude Gottes und der Menschen erklingen wird.
Dr. Bernd Zickler



Die Neue, voll in Aktion. Sichtbar sind auch die Schallluken der neuen Fensterläden. Kleines Bild: „Handy“ mit dem fernbedient die zwei Glocken in Gang gesetzt werden können.